



Evangelische Kirche Hinterzarten

LESEANDACHT

Sechster Sonntag nach Ostern - Exaudi

24. Mai 2020

„Heiliger Geist, du Tröster mein“

LIED, gelesen zum Eingang, EG 128

1. Heiliger Geist, du Tröster mein, / hoch vom Himmel
uns erschein / mit dem Licht der Gnaden dein.
2. Komm, Vater der armen Herd, / komm mit deinen
Gaben wert, / uns erleucht auf dieser Erd.
3. O du sel'ge Gnadenson, / füll das Herz mit Freud und
Wonn / aller, die dich rufen an.
6. Gib dem Glauben Kraft und Halt, / Heiliger Geist, und
komme bald mit den Gaben siebenfalt.

VOTUM und BEGRÜSSUNG

Wir sind zusammen und feiern Gottesdienst
im Namen Gottes – Ewigkeit, aus der alle Zeit fließt,
im Namen Jesu – Gott mit Zeit für uns in unserer Zeit,
und im Namen des Heiligen Geistes – Gott im Moment.
Amen.



Herzlich Willkommen zum Gottesdienst in Hinterzarten und zur Leseandacht in den Häusern derer, die mit den Texten verbunden mit uns zu Hause feiern.

Gerade in den letzten Wochen wurde Manchem oder Mancher das Warten lang. Warten auf Klarheit, wie es weitergeht; Warten auf Kinderbetreuung, auf den Friseurtermin, auf Genesung oder auf ein Wiedersehen mit lieben Menschen.

Jesu Jünger und Anhängerinnen kennen solches Warten. Am heutigen Sonntag denken wir an ihre Wartezeit. Christi Himmelfahrt steht dafür, dass Jesus sie schon wieder alleine gelassen hat. Nicht ohne ihnen den Tröster, den Geist Gottes zu versprechen. Aber der ist noch nicht da. Sie warten.

So bitten wir heute um Gottes Geist für unsere Welt. In Gedenken an die Jünger und Anhängerinnen Jesu, bitten wir, dass Gott den Geist ausgießt. Auch für die Bereiche, in denen wir heute Gottes Beistand und Anstoß und Fürsorge brauchen, bitten wir, dass er den Tröster und Atemhauch schickt, der von innen heraus lebendig macht. Deshalb beten wir zu Gott, inspiriert durch Worte aus Psalm 27:

PSALM & GEBET

*Der Herr ist mein Licht und mein Heil;
vor wem sollte ich mich fürchten?
Der Herr ist meines Lebens Kraft;
vor wem sollte mir grauen?*

Wenn es sich dunkel anfühlt in mir oder um mich, Gott,
wenn ich mich kraftlos fühle oder verzagt,
dann halte ich das aus,
denn du bist da.

Du machst nicht zauberhaft alles wieder gut.

Du bist kein Power-Riegel, der schnelle Energie verspricht,

du bist viel stärker: Du hältst mich aus,
hältst Gegensätze aus, hebst sie nicht auf,
du lässt es zu, dass es nicht immer eine Lösung gibt.
In dir ist der Weg, ist Annäherung und Lernen
Schritt für Schritt.

*Der Herr ist mein Licht und mein Heil;
vor wem sollte ich mich fürchten?
Der Herr ist meines Lebens Kraft;
vor wem sollte mir grauen?*

Wenn ich warte, Gott:

auf eine neue Perspektive oder auf eine gute Nachricht,
dann will ich darin nicht gelähmt sein.

Ich will auch Warten mit dir füllen, Gott:

Ich will die Widersprüche und Unklarheiten
als reiche Fülle des Lebens sehen.

Wie weit sind deine Möglichkeiten!

du steckst in allem Leben,

in meinem Leben, im nächsten Schritt.

Bleib bei mir, lass mich ruhig werden.

Ich weiß es ja, es ist so:

*Du bist mein Licht und mein Heil;
vor wem sollte ich mich fürchten?
Du bist meines Lebens Kraft;
vor wem sollte mir grauen?*

Amen.

Biblische LESUNG

Siehe, es kommt die Zeit, spricht Gott, der HERR,
da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda
einen neuen Bund schließen,
nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern und
Müttern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus
Ägyptenland zu führen, mein Bund, den sie gebrochen haben,
ob ich gleich ihr Herr war, spricht der HERR;





sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR:

**Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben
und in ihren Sinn schreiben,
und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein.**

Und es wird keine die andere noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den HERRN«, denn sie sollen mich alle erkennen, alle, Klein und Groß, spricht der HERR; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.

(Jeremia 31, 31-34)

ANSPRACHE

*„Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben
und in ihren Sinn schreiben,
und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein.“*

Das ist mal eine paradiesische Aussicht!

Was Gott will, ist in der Menschen Herz geschrieben und in ihren Sinn. Was sie denken und fühlen – da steckt Gottes Wille schon drin. Gottes Ansagen für ein gelingendes Leben seiner ganzen Schöpfung sind den Menschen innerliches Anliegen und innerer Antrieb. Und jeder und jede bekommt Gottes Wort passend ins eigene Herz.

Niemand muss Andere darin belehren,
weil es jeder und jede selbst am besten weiß.

Diese Vision für die Zukunft hat Jeremia, als er zum Volk Gottes, zu Israel, spricht. Sie hatten als Volk eine lange Geschichte mit Gott hinter sich. Aus der Knechtschaft hatte Gott sie befreit. Aus Ägypten waren sie entkommen, um sich ein eigenes Leben aufzubauen. Gottes Weisung, seine

Hinweise für ein gutes Leben, hatte Mose für sie am Sinai in steinerne Tafeln gemeißelt. Und doch war das Paradies nicht wirklich im Leben eingezogen. Sie waren ernüchtert und verstört. Im Exil hatten sie Manches ertragen, nun aber im neuen Leben war auch nicht alles nur gut. Die Menschen begannen, sich einzurichten und nichts mehr zu erwarten.

Jeremia will ihnen ihre Hoffnung zurückgeben.

Nun wäre es ja ein Einfaches gewesen, die Israeliten an ihre Geschichte mit Gott zu erinnern. Jeremia hätte sagen können: „Seht, Gott hat uns immer wieder bewahrt. Wenn wir von heute aus die Geschichte betrachten, dann sehen wir in der Rückschau, wie Gott seinen Weg mit uns immer wieder verlässlich gegangen ist!“

Doch Jeremia wählt einen anderen Zugang. Er schaut in die Zukunft und verspricht den Glaubenden noch einmal mehr von Gott. Er verspricht eine echte **Erneuerung**. Hier geht es nicht nur darum, dass Gott seinen ersten Bund mit einem zweiten oder neuen Bund ersetzt. Hier geht es um einen Paradigmenwechsel, um eine erneuerte Wirklichkeit!

Denn dieser neue Bund Gottes verändert die Menschen. Hier wird das Herz, das Innerste, das Denken und Fühlen, der Ausgangspunkt des Entscheidens und Handelns der Menschen, mit Gottes Geist erfüllt und in Gott verankert.

Jeremia spricht vom neuen Bund für Israel, das jüdische Volk Gottes. Als Nachfolgerinnen und Nachfolger Christi stehen wir auch in der Nachfolge Israels. Denn Jesus war Teil der jüdischen Gemeinschaft und hatte Anteil am Bund Gottes mit Israel und am neuen Herzensbund.

Er hat in seiner Verkündigung den Grundstein gelegt, dass die christlichen Kirchen den neuen Bund noch weiter auf ihn hin gedeutet haben. Im Abendmahl sprechen und hören wir





immer wieder „dies ist der **neue Bund** in meinem Blut...“.

Lange verstanden sich Menschen in den christlichen Kirchen als das erneuerte Gottesvolk, das das alte Volk ablöst. Doch Gott hat seinen Bund mit Israel nicht gekündigt. Gottes Treue ist ungebrochen, auch die zu Israel.

In diese Treue sind wir als Nachfolgerinnen und Nachfolger Christi mit hineingenommen. Und wir entdecken in Jesu Verkündigung die Zusage, dass Gott eben nicht mehr an Grenzen von Völkern und Ethnien festhält, sondern dass Gott in die Herzen derer schreibt, die nach ihm suchen und sich seiner Liebe öffnen.

Welch paradiesische Aussicht!

Inmitten der Diskussionen um Lockerungen und Infektionsgefahr, um politische Strategien der Herrschenden und medizinische und politische Notwendigkeiten stellt das Bibelwort für heute eine Klarheit in Aussicht, die ich mir wirklich wünschen würde.

Wenn jeder und jede im Herzen und im Sinne hätte, was dem Leben dient, dann wäre doch allen geholfen. Endlich! Mir wird klar, dass diese Zusage, die Jeremia von Gott ausrichtet, wirklich paradiesisch und nicht von dieser Welt ist. Sie geht weit über die Frage der Wahrheit von Judentum oder Christentum, Israel oder Kirche hinaus.

Oder könnte es tatsächlich wahr sein?

Dass ich nur gut in mich hören muss, um zu spüren, was richtig ist und was falsch?

Dass in mir selbst das tägliche Tagebuch geschrieben ist, in dem Gott schon mitten drinsteckt und eingetragen ist als roter Faden des Lebens?

Könnte es sein, dass mein Herz in Gottes Takt schlägt für ein Leben in Gerechtigkeit und Frieden für alle – für mich und meine Nächsten?

Sicherlich werde ich auch weiterhin in den Austausch gehen mit Anderen und gemeinsam suchen nach der Wahrheit der Welt. Denn der Verstand ist uns gegeben, um abzuwägen und zu überprüfen.

Und doch ist es gut und tröstlich zu wissen: Das Paradies hat begonnen. Die Wahrheit steckt schon in mir, Gott spricht mir ganz persönlich ins Herz.

Amen.

FÜRBITTEN & VATER UNSER

Miteinander und füreinander beten wir
und bitten dich, guter Gott:

Umfrage und umhülle uns –
egal, wo wir gerade stehen im Leben.

Ob wir warten oder unsre Tage gerade lebendig voll sind –
schenk uns deinen Geist,

der uns aufmerksam macht und neue Perspektiven öffnet:
Wo wir Menschen bewerten wollen, zeig uns deine Liebe.

Wo wir aufrechnen wollen, öffne uns die Dankbarkeit.

Wo wir Momente festzuhalten versuchen,
schenk uns Staunen.

Wo wir weitergehen wollen, zeig die Kraft im Warten.

Schenk uns deinen Geist, Gott - begeistere unser Herz
und öffne unseren Blick auf die feinen Pfade,

wenn wir nur Brachland sehen.

Bewahre, was uns wichtig ist.

Die Kranken stärke.

Die Schwachen ermutige.

Die Zögernden begeistere.

Die Fremden mache neugierig.

Und uns schenke die Geduld eines Grashalms:

Unzählige Male zertreten,





richtet er sich doch immer wieder auf.

Diese unbeugsame Hoffnung suchen wir auch im gemeinsamen Gebet, das alle Bitten in sich vereint, wenn wir uns in Christus verbinden und gemeinsam bitten:

Vater Unser im Himmel...

Amen.

SEGEN

Gott segne uns und schenke uns Frieden.

Gott stecke ein Feuer seines Geistes in unseren Herzen an, erwärme uns und beflügle unsere Gedanken.

Gott setze unsere Kräfte geistvoll in Bewegung, so dass Gerechtigkeit wächst und Freude alles erfüllt.

Amen

Pfarrerin Ulrike Bruinings, (07652) 234

Wir laden ein:

„OFFENER DONNERSTAG“ in der **Bärenhofkapelle in Titisee:**

Jeden Donnerstag ist die Kapelle von 17 – 19 Uhr für das persönliche Gebet geöffnet.

GOTTESDIENST am **PFINGSTsonntag, den 31. Mai um 10.30 Uhr**

ÖKUMENISCHER Gottesdienst an **PFINGSTMONTAG um 10.30 Uhr auf der Kirchwiese**, bei schlechtem Wetter in der Evangelischen Kirche. Draußen dürfen maximal 100 Personen teilnehmen, wir halten auch dabei Abstand.

Falls mehr Menschen kommen, feiern wir zweimal hintereinander!

Daneben wird es die **Leseandachten** auch weiterhin **für Zuhause** geben.

Ausgedruckt in der Kirche und unter: www.eki-hinterzarten.de